

Die Lage im Ruhrrevier.

Eine Drohung der Regierung.

Die Arbeiterlichkeit des Ruhrreviers hat hunderttausende Gruppen die zur Regierung... Die Arbeiterlichkeit des Ruhrreviers hat hunderttausende Gruppen die zur Regierung... Die Arbeiterlichkeit des Ruhrreviers hat hunderttausende Gruppen die zur Regierung...

lichten in den bürgerlichen Parteien wird für diesen Festzug... lichten in den bürgerlichen Parteien wird für diesen Festzug... lichten in den bürgerlichen Parteien wird für diesen Festzug...

Die Freiheit beruht sich demgegenüber auf das unerschütterliche... Die Freiheit beruht sich demgegenüber auf das unerschütterliche... Die Freiheit beruht sich demgegenüber auf das unerschütterliche...

Ein letzter Warnruf.

Der Freiheit zufolge sandte der Generalsekretär Ernst... Der Freiheit zufolge sandte der Generalsekretär Ernst... Der Freiheit zufolge sandte der Generalsekretär Ernst...

Forderungen der Stunde!

Eine Erklärung des Zentralkomitees der U. S. P.

Zur gegenwärtigen politischen Lage hat das Zentral... Zur gegenwärtigen politischen Lage hat das Zentral... Zur gegenwärtigen politischen Lage hat das Zentral...

Der Militarismus, das mörderische Werkzeug des Kapitalismus... Der Militarismus, das mörderische Werkzeug des Kapitalismus... Der Militarismus, das mörderische Werkzeug des Kapitalismus...

Eine solche Regierung müßte sofort damit beginnen, folgende... Eine solche Regierung müßte sofort damit beginnen, folgende... Eine solche Regierung müßte sofort damit beginnen, folgende...

1. Entwaffnung und Auflösung aller konterrevolutionären Organisationen...
2. Aufhebung des Ausnahmezustandes, Freilassung aller verhafteten Revolutionäre...
3. Bekämpfung aller an dem kaiserlichen Amtswort beteiligten Gegenrevolutionäre...
4. Durchführung der Sozialisierung, beginnend am Gebiete des Bergbaues und der Energieerzeugung...
5. Heberhebung des Grundbesitzes und der großen Fortien in gesellschaftliches Eigentum...
6. Sicherung der Lebensmittelpflege der städtischen Bevölkerung...
7. Ausbau der Sozialgesetzgebung, Aufhebung der Löhne, Gehälter, Renten und Unterhaltungen...
8. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern...

Nur eine Regierung, die diese Maßnahmen durchführt, wird bei der Arbeiterlichkeit das Vertrauen finden...

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

gültige Rufe berührt. Reichswehroffiziere in Gelbe erklärten... gültige Rufe berührt. Reichswehroffiziere in Gelbe erklärten... gültige Rufe berührt. Reichswehroffiziere in Gelbe erklärten...

Die Regierung droht mit Truppen!

Die Lage im Ruhrgebiet ist in den letzten Stunden wieder... Die Lage im Ruhrgebiet ist in den letzten Stunden wieder... Die Lage im Ruhrgebiet ist in den letzten Stunden wieder...

sen ein Ultimatum gestellt. Sie fordert darin bis zum... sen ein Ultimatum gestellt. Sie fordert darin bis zum... sen ein Ultimatum gestellt. Sie fordert darin bis zum...

„A. Uneingeschränkte Anerkennung der verfassungsmäßigen Staats... „A. Uneingeschränkte Anerkennung der verfassungsmäßigen Staats... „A. Uneingeschränkte Anerkennung der verfassungsmäßigen Staats...

Vor neuem Generalfreil!

Der Vorwärts berichtet aus Eisenberg, daß die soziali... Der Vorwärts berichtet aus Eisenberg, daß die soziali... Der Vorwärts berichtet aus Eisenberg, daß die soziali...

Zur Vorgeschichte der Leinwazerei.

Die Schuld Roskes.

Die Vorgeschichte des Knappentwevers enthält eine Fülle... Die Vorgeschichte des Knappentwevers enthält eine Fülle... Die Vorgeschichte des Knappentwevers enthält eine Fülle...

Jetzt liegt diese allenmächtige Vorgeschichte, wie das ganze... Jetzt liegt diese allenmächtige Vorgeschichte, wie das ganze... Jetzt liegt diese allenmächtige Vorgeschichte, wie das ganze...

Ludendorff — die Seele der Militärdiktatur.

Die Frankfurter Zeitung bringt Enthüllungen über die... Die Frankfurter Zeitung bringt Enthüllungen über die... Die Frankfurter Zeitung bringt Enthüllungen über die...

„Die gewalttätige Erhebung gegen die demokratische Regierung... „Die gewalttätige Erhebung gegen die demokratische Regierung... „Die gewalttätige Erhebung gegen die demokratische Regierung...

Das Wort schließt mit den Worten: „Einem solchen Manne... Das Wort schließt mit den Worten: „Einem solchen Manne... Das Wort schließt mit den Worten: „Einem solchen Manne...

Roske rechtfertigt sich.

Im Vorwärts beginnt Roske eine Artilleriefeindliche... Im Vorwärts beginnt Roske eine Artilleriefeindliche... Im Vorwärts beginnt Roske eine Artilleriefeindliche...

Verfallungsanzeiger N. 6. B. D.
Halle und Saalkreis.
 Sekretariat: Harz 42-44, Zimmer 23-24.
 Wochentags geöffnet von 9-1 und 4-7 Uhr.
 Geschäftsbesorgung 1473.

Vorstandssitzung
 am Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr,
 im Volkspark.

Funktionärsitzung
 am Mittwoch, den 31. März, abends 9 Uhr,
 im Volkspark. Jeder Zutritt muß ver-
 treten sein. Am Wahlberechtigungstage müssen
 Ortsgruppenleiter erscheinen.

12. Distrikt.
 Distriktsversammlung am Mittwoch, den
 31. März, abends 8 Uhr, bei Thale,
 Berliner Straße.

Leipzig, Strasse 88.  Alte Promenade 11a.
 Fernruf 1224. Fernruf 5788.

Ab heute wieder der mit grossem Erfolg
 aufgenommene
Mia May-Film
'Der Amönonenhof'.
 Nach dem gleichnamigen Roman der Gräfin
 Adlersfeld-Ballestrom.
 Vorführung: 4.30 6.40 8.00.
 Einlass 3 1/2 Uhr.  Dazu das übrige interessante Programm.  Beginn 4 Uhr.

Die
Jagd nach dem Glück
 Imposantes Schauspiel in 6 Akten.
 Der Film wurde in Leipzig mit ungeheurem
 Erfolg aufgenommen.
 Vorführung: 4.30 6.30 8.40.
 Beginn 4 Uhr.

Kommunistische Partei
 (Spartakusbund) :: Ortsgruppe Halle.
 Morgen, Mittwoch, den 31. März,
 9.008 pünktlich 7 Uhr, im 'Volkspark':
Mitglieder- Versammlung.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
 gegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist un-
 bedingt erforderlich. Der Einberufer.

Vereinigte Lichtspiele.

Orpheum, Stelaweg 12. Die Gespenster von Gardenhall. Das Geheimnis eines Schlosses in 6 Akten. Maria Carmi in d. großen Film-Tragödie Der Letzte eines alten Geschlechts. 4 Akte.	Prinzess, Schmeerstrasse 5. Wegen Umbau kurze Zeit geschlossen. 9108	Volks-Lichtspiele, Geltstrasse 5. Der Kampf um die Ehe, II. Teil (Feldlichte Gatten), mit Thea Sandten. 5 spannende Akte. Auf Erholung. Ein reizendes Lustspiel in 8 Akten, mit Gerhard Damman und Hansl Dege in den Hauptrollen.	Germania, Triftstrasse 23. Die um Diebe kämpfen. Ein gewaltiges Drama in 5 Akten. Mady Christians in dem grossen russischen Spionage-Roman Fidelio. 5 Akte.
---	---	--	--

Ab heute.  Ab heute.

Neue Möbel
 Kirschbaum, Vertikal- und
 Kleiderbügel, Stühle u.
 Ausstattungen, Schreib-
 tische, Stühle, Holz- und
 Büchereien, Läden, Um-
 schränke.
Schlafzimmer-Einrichtungen.
 Schöne Einrichtungen
 7 teilig von 775 Mk. an
 verkauft.
Friedrich Pelleke,
 Geitstrasse 25. 9109

1 alter, 1 gold.
 Ring mit Stein, 1 gold.
 Fingerring, 1 gold.
 1 Paar Brillen u. ver-
 kaufen. Off. u. B. 655
 an die Exp. d. Bl. 9081

Große Auswahl in
 Sofenrättern,
 durchgehenden preisw.
 im 'Schillerpark' Saal,
 Leipziger Straße 17.

**DEUTSCHER
 METALLARBEITER
 VERBAND**

HALLE A.S. HARZ 42/44
FERNRUUF NR 1726
BEREITUNG 11-14-4-6 SONNABEND 9-2

Klempner, Installateure:
 Donnerstag, 1. April, abends
 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus
 Tagesordnung:
 Bericht über das Endergebnis der Ver-
 handlungen mit der Innung. 9094
 Die Branchenkollegen müssen Mann für Mann
 erscheinen. Die Brancheleitung.

Deutsch. Transportarbeiterverband,
 Bahnhofsstr. Halle a. S.
 Heute, Dienstag, 30. März, abds. 7/8 Uhr,
 im Volkspark, Burgstr. 27:
Allgem. Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Die Lehren des letzten General-
 freitags.
 2. Stellungnahme zur Kündigung
 der Lohnstarke.
 3. Nachwahl zur Ortsverwaltung.
 Die Mitglieder aller Berufsgruppen müssen er-
 scheinen. Ohne Verbandlegitimation kein Zutritt.
 9107 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokr. Verein für Halle-Saalkreis
U. S. V. D.
 Donnerstag, den 1. April, abends 7 Uhr, im Volkspark, Burgstr. 27:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. **Kampf gegen die Reaktion.**
 Redner: Genosse Fritz Kucner.
 2. Bericht über unsere Tätigkeit während der Kampfstage.
 3. Freie Aussprache.
 Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen.  9089
 Der Vorstand. J. A. G. Karpf.


 Bruchbänder, Geradhalter,
 Vorfalldanden, Suspensorien
 Wanderrückenbänder,
 Nabelbruchbänder, Gummistrümpfe,
 Plattfußeinlagen, Leibbinden
 und sämtliche Artikel zur
 Kranken- und Wöchnerinnenpflege.
 Reparaturen aller Art
 in kürzester Zeit.
 Halle, Gr. Ulrichstr. 66,
 gegenüber 9092
 Arnold & Trotsch.
 Krankenkassenleiter auf
 Verlangen.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
 Das Nationale Eugenio-Wilhelm (Credem) ver-
 anstaltet in der Zeit vom 14. März bis 7. April
 (Beituchzeit 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.) in den
 Räumen der **Martinstafel** (Charlottenstraße) eine
**Ausstellung zur Bekämpfung
 der Geschlechtskrankheiten**
 auf die wir unsere Mitglieder ersichtlich hinweisen.
 Karten zum Vorzugspreise von 75 Pf. können von
 unseren Kassamitgliedern in Zimmer 16 ent-
 nommen werden.
 Mitglieder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt
 zur Ausstellung. *4389
 Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse
 ges. Buchmann, 1. Vorsitzender. ges. Reil, 2. Vorsitzender.

Holzarbeiter-Verband Halle.
 Mittwoch, den 31. März 1920, nachm. 1/5 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus, Harz 42/44, Zimmer 14:
Sitzung der gesamten Verbandsfunktionäre
 Tagesordnung:
 1. Der Generalstreik und die daraus notwendigen Forderungen.
 2. Stellungnahme zur Lohnhöhung ab 1. April, Festlegung der
 Arbeitszeit, Arbeitsvermittlung sowie zu inneren und äußeren
 Verbandsfragen.
 3. Die Tarifbewegung der Modellstichler, der Sägereiarbeiter
 und bei Lindner, Ammendorf.
 Die Gesamtfunktionäre des Verbandes, Branchen- und Bezirksleitungen,
 Werkstattvertrauensleute und Kassierer, Arbeiterausschüsse und Betriebs-
 räte sowie die politischen Betriebsvertrauensmänner werden ersucht, pünktlich
 und vollzählig zu erscheinen. Jeder Betrieb muß vertreten sein.
 Die Ortsverwaltung.

Tanzschule Nicolaus, früher Trabber's
 Tanzlehrer-Institut
 Leipzigerstr. 63, "Goldener Stern". Fernruf 5083.
 Der nächste Unterrichtskurs f. Anfänger beginnt am
 Montag, den 16. April, 8 Uhr abds.
 Unterrichtsbücher, moderne Tänze.
 Anmeldungen zu jeder Tageszeit.

Albert Nicolaus,
 Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer. *4623

**Wir modernisieren
 Ihren alten Sommerhut!**
 Umpressen - Umformen - Umfarben
 nach den neuesten Modellformen.
 Waschen - Bleichen - Umpressen
 von Panamaschleiden.
 Garnieren noch guter Formen
 nach der letzten Mode!
 Wir bitten um baldige Uebersendung.
Alex Michel,
 Marktplatz. 9680

Bekanntmachung.
 Nachdem die Frist zur Einreichung
 der Aktien der Halleschen Aktien-Bier-
 brauerei A. G. zwecks Umtausch gegen
 solche unserer Gesellschaft am 29. Fe-
 bruar 1920 abgelaufen ist, werden hier-
 durch die nicht innerhalb der Frist ein-
 gereichten Aktien der Halleschen Aktien-
 Bierbrauerei A. G. gemäß §§ 305,
 Absatz 3, 290 S. G.-B. für kraftlos
 erklärt. *4911
 Berlin, den 12. März 1920.
Engelhardt Brauerei A. G.
 Der Vorstand: Racher.

Politische Couplets,
 Lieder und Gesammelte,
 Theatertexte,
 Revolutions-Künstler-
 postkarten, *4283
 Verlagsbuchhandlung,
 Bettragsmarken, Girlanden,
 Fahnen, Plakate sowie alle
 Post- und Tanzartikel.
 Preisliste verlangen.
Rich. Lipschitz, Leipzig.
 Königstr. 12. Fernruf 2809.

Betmässen
 wird sofort besorgt.
 Jedermann erhält kosten-
 losen Ausk. nach Angabe v.
 Alter, Geschlecht, *4816
 Dr. Th. Eisenbach, München
 Schwabacherstr. 48/4. 80.

Ich zahle
 die höchsten Preise
 für
**Kumpen, Strumpfabfälle,
 Nitpapier, Bücher, Zeitungen,
 Felle, Häute, Wolle, Rohwolle**
 usw.
Franz Halle,
 Fett- und Rohprodukten-Handlung,
 Halle a. S., Breitestraße 6.
 - Telefon 4377. - 9110
 Rosenlose Adolfsstr.

Dauerwäsche
 Marke Waschbär
 ist die Beste. * 9816
 Kragen in allen Formen
 und Weiten am Lager.
 Vorhemden, Manschetten
 Dauerwäsche-Vertrieb:
 1. Truppe rechte,
Kleiner Berlin 2, Eingangs Bornstraße

+ Geschlechtskrankheiten +
 Rasche Hilfe durch giftfreie Auren.
 Harnröhrenentzündung, früher auch venereus Keuch, Schlang in
 fur, still ohne Schmerzen u. sofortige Entzündung. Syphilis, ohne
 Schmerzen, ohne Schmerzen, Geschwür, ohne Entzündung,
 Harnröhrenentzündung, keine Wunde. Bei einer Schwellung
 über 1000 der Brust treten in eine entzündliche Entzündung
 mit gelbem Eiter, Schmerzen und anderen schlimmen Zustän-
 den. Schreien. Schmerzen gegen 1. Ab. Die Wunde ist
 in verschlimmerten Zuständen ohne Kultur durch
 Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin O. 77
 Potsdamer-Str. 123 B. Sprengelstr. 2-11. 1-4
 genaue Angabe des Symptoms erforderlich, damit die richtige Diagnose
 gestellt werden kann. *4001

Achtung, Eheleute!
 Der einseitige und sicherste Schutz gegen hohe
 Kindersahl ist und bleibt „Patentex“ (ärztlich
 empfohlen). Prospekt gratis und postlagernd Nr. 74,
Wittenberg, Bezirk Halle. *4690

Ansichts-Postkarten
 empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

Schlieder-Ausschnitt, Gummi-Absätze
 und -Ecken.
 *4676 Lederhandlung, Brüderstr. 12.

Die Märzereignisse in Halle.

Anferen Märzgefallenen zum Gedächtnis!

Ein Koffen ist dasant
Die Wunde klafft.
Der eine fällt,
Die andern rufen nach.
Doch fall ich unbefreit
Und meine Waffen
Sind nicht gebrochen.
Nur mein Herz brach.

Gestern Montag, nachmittags hat das Hallische Proletariat seine Toten aus den frühmorglichen Märtyrern zur letzten Ruhe geleitet. Mit allen Ehren wurden sie beigesetzt. Über ihrem Grabe flatterten die roten Fahnen und ein fülliger Märzwind trug die Worte, die an der offenen, mit unangeführten Kränzen geschmückten Grube gesprochen wurden, weit hinaus. Nicht nur Trauer um die Gefallenen sprach aus ihnen; sie waren erfüllt von unersticktem Kampfesmut und freier Siegesüberredung der arbeitenden Klasse. Die Toten, die nun zur ewigen Ruhe gebettet sind, haben mit ihrem Blute den Willen der Masse, die sie angehört, bewiesen, sie sind keinen Finger breit von ihrem Kampfe um Freiheit und Recht abgewichen, sie haben darauf, wie unüberwindlich das Proletariat ist, wenn es einig ist. Wenn sie die Arbeiter um ihre Freiheit kämpften, so in den Märztagen 1920. Zu diesem Freiheitskampfe sind unsere Brüder gefallenen. Niemand, dem es vergönnt war, diesen Tag mitzuerleben, wird ihn je vergessen. Behnauende Proletariat sind mit hinaus zum Grabsandfriedhof gezogen, um ihren gefallenen Brüdern das letzte Geleit zu geben. Für uns aber ist ein Erde zurückgeblieben, das wir sofort und mit aller Entschlossenheit antreten müssen. Der Kampf ist noch nicht zu Ende. Uns Lebenden rufen die Toten zu:

„O Hecht getüret, feht bereit,
O schafft, daß die Erde, darü wir liegen strad und fiert,
gong eine freie werde.
Dah fürder der Wehne nicht uns führen kann im Schlafen:
Sie waren frei! Dah wieder jezt
und eich jind sie Elaven.“

Der Trauerzug.

Bereits um 2 Uhr strömten unauferhörlich aus der ganzen Stadt Tausende von Menschen, meist Arbeiter und Arbeiterinnen, zum Hofplatz, um den Toten das letzte Geleit zu geben. In vier langen Reihen standen die Kranzspendenden, die von nach und fern gekommen waren. Die Kranzspendenden der U. S. P., E. S. P. und A. R. D., der Bezirksvorstand der U. S. P., E. S. P. und A. R. D., der Arbeitervereine, die U. S. P. Arbeiter der Stadtverwaltung und die Arbeiter von vielen Fabriken hatten prachtvolle Kränze gefertigt. Auch aus dem Sozialkreis und aus dem Bezirk waren zahlreiche Kranzspendungen herbeigekommen, so von Wittenberg, Cisleben, Wörsdorf, Könnern, Ammendorf, Brehna, Leuna, Jörbig, Wilsdorf, Reideburg, Möplich, Mittelb., Sennewitz, Milschen (Saale), Sandersdorf, ferner von der Gefolgschaft der Grube Carl Ernst und Zankwitz. Auch haben die kriegsbeschädigten der Meißelarbeiten-Eisenbahnfabriken I und II und vom Hofplatz Kranzspendungen mit Kränzen entsandt. Hell leuchteten die roten Kranzblätter zwischen dem trauernden Schwarz der anderen Kränze und dem bestimmungsvollen Grün der Kränze. Kurz vor 3 Uhr bewegte sich der unendlich lange Zug mit einer Musikfahle, dem Arbeiter-Sängerkorps und den Kranzspendungen an der Spitze langsam zum Friedhof. Tausende von Aufsehern hatten sich an den Tragern, die der Zug passieren mußte, aufgestellt. Unübersehbar war die Zahl derer, die im Zuge marschierten. Noch nie hat eine solche Volksmenge in Halle ihren Toten das letzte Geleit gegeben.

Auf dem Friedhofe.

Als die Spitze des Zuges um 3 1/2 Uhr auf dem Grabsandfriedhof eintraf, wurden gerade die letzten Kränze in das große gemeinsame Grab hineingetragen. 20 Kränze mit herrlichen Blumen und Kränzen geschmückt fanden sich aneinandergerichtet. Rings um die Grube standen die Lebenden. Nach wurde die aufgenorfene Erde durch die zahlreicheren Kränze bedeckt. Über den Kränzen der armen, kriegsbeschädigten Trauergeheimen flatterten die roten Fahnen im Märzwinde. Die Musik spielte die alte Weise: „Ach hat' einen Kameraden“. Gedächtnis sing das Liebeslied: „Ach Sohn des Volkes“, das der Arbeiter-Sängerkorps vortrag, zum Himmel.

Gestern Abend 8 und 9 Uhr fand die Gedenkfeier. Sie führte aus: Frühlingstürme durchrauten die Welt. Die Tage des März sind mit blutigen Letztern in der Geschichte eingeschrieben. Gajar fiel an den Jden des März. Im März war auch die Revolution von 1848 und die erste, rein proletarische Erhebung der Geschichte, die Stämme von Paris. Die wenigen Freiheiten im Leben der Völker sind immer von Proletariaten errungen und erkämpft worden, die stets freudig für die Freiheit ihr Leben Gut, ihr Leben in die Schanze gefolgt haben. Anzeichen der Toten müssen wir uns fragen: Wer ist schuld gewesen an den Kämpfen der letzten Tage? Daran tragen schuld die alten Gewalthaber, die jahreslang das Volk in Ketten und Banden schalteten. Die Popembertage von 1918 brachten wiederum einen Teil der Freiheiten, die das Proletariat errichtet. Die vergangener Märztage haben es gezeigt, wie man dem Volke das noch immer aufhängen wollte. Die ein Mann erhob sich das schottende Volk. Die Kämpfe mit den Waffen fanden erst vor einer Woche ihr Ende. Viele Kämpfer lebten nicht heim aus dem Ringen, aus Idealismus waren sie dem Tode gefolgt. Trotzdem brauchen wir nicht zu verzagen, denn noch gilt das Wort: Das ist das herrliche, Große, auf der Welt, das kammer kann sich nicht, wenn der Mann auch fällt. Die Toten besetzte der eine Gedanke: Wir Proletariat bilden eine große Familie, wir müssen alle die Güter erringen, die bisher nur wenigen vergönnt waren. Wie weiter eigentlich sein der Toten, der Verzweigten, die sich noch in Schmerzen befinden. Noch ist die Grube nicht geschlossen, und schon sehen wir, daß die Beerdigung sich an die Toten bezaugnet. Sie geht aus von den Hintermännern derjenigen, die die Schuld an diesen Kämpfen tragen. Gensler, Weiler hat man die Kämpfer um die Befreiung der Niederlande genannt, und die Kämpfer rechneten sich jenen Namen zur Ehre an. Die Kämpfer der französischen Revolution bespitzte man als Sansculotten. Spartakisten und Volkswaffen werden Ehrennamen der Revolutionenkämpfer von 1920 in der Geschichte werden. Ihr Toten fällt das Morgenrot einer besseren Zeit. Wir werden weiterkämpfen, daß aus dem Morgenrot die Sonne der Befreiung aufgehe. Noch sind die Kämpfe nicht abgeschlossen. Was wir bisher erlebt haben, was eine Phase im ganzen Ringen. Die gesellschaftliche Entwic-

lung steht nicht still, sie drängt ungestüm vorwärts. Wir wollen dafür sorgen, daß die Arbeit unfähig nicht eine Last, sondern eine Freude werde, daß gleicher Wohlstand allen zuteil werde. Die Toten wollten und können nicht müßig beiseite stehen; denn: „Wie der Erdball stets nach oben drängt der Geist der Freiheit zu.“ Wir haben den Toten, die aus Halle, aus dem Sozialkreis, aus dem Mansfelderbergelassen sind und den Toten das letzte Geleit gegeben haben. Für uns aber gilt es, das Werk fortzuführen, für das die Toten ihr Leben dahingegen haben. Wir nehmen Abschied von euch Toten. Die Arbeiterschaft grüßt euch ins Gedächtnis zum letzten Male. Lebt sei euch die Erde und Friede unter Himmel!

Legte Grüße und herrliche Worte des Dankes widmeten den Toten Genosse Stappard im Namen des Vorstandes der U. S. P., Halle, Genosse Wintler im Namen von 35.000 gemeinschaftlich organisierten Arbeitern, Genosse Oelinger vom Bezirksvorstand der U. S. P., ein Genosse aus dem Mansfelder Kreis, zwei Berliner Kommunisten und ein russischer Genosse. Die würdige Feier abschließend sang der Arbeiter-Sängerkorps: „Da unten ist Frieden.“ Die Schaiten des Abends fielen bereits nieder, als die letzten der lauffähigen Trauergeheimen den Friedhof verließen.

Die Beerdigung der gefallenen Soldaten. Der Polizeibericht meldet: Die gefallenen aus dem Grabsandfriedhof stattgefundenen Beerdigungstagen der vier im Grabsandfriedhof gefallenen Ufer verließ ohne Eindrücke. Während bei der Beerdigung stattgefundenen Beerdigungstagen sich etwa 50.000 Personen eingefunden hatten, nahmen an der Beerdigungstagen der gefallenen Jüdischer über 30.000 Personen teil, die sich zum Hofplatz aus in langem Zuge nach dem Grabsandfriedhof begeben.

Ammendorf. Am Sonntag den 28. März, wurden die Opfer der Revolution von den Ammendorfer Arbeitern zur Ruhe gebettet, auf dem hierzu hergerichteten Ehrenplatz. Nachdem schon im Laufe der letzten Woche verschiedene Male Beerdigungen stattgefunden haben, erfolgte am Sonntag die gemeinsame Beerdigung. Nach den Kränzen der Musik erhielten die meisten Kompanien des Arbeiter-Sängerkorps, hieran schloß sich eine dem Ernst der Zeit würdige Gedächtnisrede, welche von dem Genossen Dör, Ammendorf gehalten wurde. Er gedachte aller Opfer, welche bei der Beerdigung der Freiheit im Kampf gefallen sind in gebührenden Worten und schloß mit dem Versprechen, daß diese für uns nicht tot sein werden. Für die U. S. P., Halle, Genosse Schatz, Ammendorf, und für die A. R. D., Wittenberg, sprach Genosse Schatz, Ammendorf, beiseite für den Aktionsausschuß Ammendorf, Genosse Wollmann, Ammendorf, Redakteur und Bildner. Nachdem nochmals Musik und Gesang erklangen, lezten die zahlreichen Deputationen aus fast allen Betrieben des Bezirkes Kränze nieder. Die Trauer der Ammendorfer Arbeiterschaft ist allgemein, denn mehr als 2000 Genossen und Genossinnen haben den Opfern der Kämpfe das letzte Geleit.

Das Wirken der Hochverräter.

Die Hallische Garnison und die Kap-Regelns Arm in Arm. Die Vorgänge in Halle stehen in enger Verbindung mit dem Verhalten der Garnison, und es wird deshalb notwendig sein, das hochverräterische Wirken der Offiziere ins rechte Licht zu rufen. Begriffsverwirrung nahm das ganze Volk an den Berliner Ereignissen lebhaften Anteil, was sich in einer gesteigerten Erregung fundiert. Von den hochreaktionären deutschnationalen Kreisen abgesehen, hat die gesamte Hallische Bevölkerung einig in der Verurteilung des Kap-Attentats-Unternehmens. Das kam im Volksblatt, in den Blättern der Sozialistischen Parteien, so sogar in den angelegentlich farbigen Hallischen Nachrichten deutlich zum Ausdruck. Das paßte aber den höchsten Militärrufen nicht in den Kram, waren sie doch vom Intimus des Attentats, dem General Maeder, ins Vertrauen gezogen, daß sie mit allen Mitteln den militärischen Rufschützern zu helfen. Die Hochverräter haben wieder durch schändliche Selbstverleugung und falsche Politik misgelaunt, indem sie die große Aktion des vorletzigen Volkes nach Möglichkeit niederzulegen wollten. Schon am Sonnabend, den 18. März, um mittags 11 Uhr, erhielt der Garnisonsoffizier Oberst Gatt eine eilige Aufkündigung, in dem er etwas von der herrschenden „Aube und Ordnung“ erfasste, die er nötigenfalls mit allen ihm gesetzlich zur Verfügung stehenden Mitteln aufrecht erhalten wolle. Obgleich er mit seinen Sympathien bei der „neuen Regierung“ war, ließ er nach dem Grundfrage: Der Zweck heißt die Mittel, den angeblich von Oberst, in Widerspruch von den kommandierenden Generalen erteilten Anweisungsbefehlen. Demnach waren Versammlungen unter freiem Himmel verboten, sonstige Versammlungen waren drei Tage vorher anzumelden; das Erscheinen von Zeitungen und Flugblättern wurde gleich verboten, Extrablätter waren nur unter Vorzeichen des Garnisonkommandos genehmigt. In einer Rede, die der Herr Geleit am Sonntagmorgen Pressevertretern anständig gemacht, was er schon darauf hin, daß er sich gegenwärtig sehr gegen die Parteileitungen der U. S. P. und der E. S. P. wegen der Aufforderung zum Generalstreik empfindet. Dabei heißt die Reichsregierung selbst zum Generalstreik aufzufordern. Durch sein Verhalten unterstützte der reaktionäre Oberst offen den monarchistischen Rufschützern seiner Geistesverwandten und stellte sich in Gegensatz zur Zivilregierung. Wäre er ein loyaler Kommandeur gewesen, so hätte er der Vollstreckung Achtung getragen und dem spontan ausbrechenden Verlangen nach Versammlungen stattgegeben. Die Kap-Regelns hatten ihre Unternehmung ja auch nicht drei Tage vorher dem deutschen Volk bekanntgegeben, so daß zur Abwehr einüberredende Volksversammlungen nicht im voraus angemeldet werden konnten. Aber unglücklicherweise solche Erwägungen verführte das Militär die für Sonntag angelegte Versammlung der demokratischen Partei, und die Versammlungen, die Montagabend vorgenommen wurden, bewiesen, daß man unter allen Umständen den Berliner Hochverrat beistand leisten wollte.

Die Hallische Zeitung war gleich Form und Name für die von ihr planmäßig vorbereitete politische Umwandlung und unterhielt in ihrer Schickelwitze das hochverräterische Treiben. In ihrem Sonnabend- und Sonntagsausgaben brachte sie in reichem Maße die Nachricht vom Sturz der bisherigen Regierung und der Proklamierung der neuen Regierung, verleserte den Staatsstreich ihrer Gefinnungsgenossen, sprach von den Kap-Regelns als den rechtmäßigen Besitzern der Staatsgewalt und wand ihnen Namensträger. Als kleine Probe nur ein paar Züge aus dem Zeitartikel der Sonntagsausgaben:

„Die neue Berliner Regierung hat sich als eine solche der Ordnung, der Freiheit und der Tat gebildet. Die ruhige Besonnenheit, die hellere Sicherheit und haarscharfsinnigen Führereigenschaften des neuen Reichskanzlers Dr. Maeder bürgen dafür, daß die Vahren sicheren Vorwärtschreitens nicht verlassen zu werden brauchen, und daß von einem sogenannten „zweiten Schreden“ in Deutschland nicht die Rede sein kann. Dieser Regierung schenkt die Zukunft des Reichs

auguhören, und darum rufen wir ihr zu: Vorwärts mit Gott für Volk und Vaterland!“

Trotzdem wurden nicht etwa die Verteidiger der Kap-Regelns in Haft genommen, sondern die gesamte Hallische Bevölkerung, die öffentlichen Gebäude der Stadt wurden gleich militärisch besetzt; die sogenannten Zeitfreiwilligen, meist deutsche nationale Studenten, bewaffnet. Damit setzte das Militärregiment einer herrichten Goldkette ein, das in diesen Tagen zu vielen unangenehmen Arbeiten und Bürgern das Leben gefolgt hat. Durch das mehr als provokatorische Verhalten der Gouergesinnung wurde erst die Unruhe in die Bevölkerung eingebracht.

Dazu kam das Fehlen von jeglichen verlässlichen Nachrichten über die Lage im Reich. Die Mitteilungsblätter des Garnisonkommandos brachten nur Nachrichten, die dem Kap-Attentats-Unternehmen dienten. So veröffentlichte Herr Geleit, ein „Geleit“ um der Bevölkerung ein „Geleit“ über die „Kap-Regelns“ durch Kap-Regelns, einen langatmigen, schlußartigen Aufsatz des „Reichs-kanzlers“, der von schönen Worten trief, der aber die organisierte Arbeiterschaft keineswegs einsehen konnte. Seit alle Angaben des Garnisonkommandos waren entweder bewußte Fälschungen oder größter Schwindel. So heißt es im Nachrichtenblatt 3 vom 18. März: „Neue und alte Regierung stehen in Unterhandlung“ und dann folgt die „Grundlage“ der Verhandlungen. Demnach die Erklärung der Regierung Oberst-Bauer gegenüber, daß sie nicht auf Verhandlungen mit den Staatsfeinden eingeleitet hat, nicht einlassen würde, wenn sie sich nicht um den letzten. Mehr ihres komponierten Anspruchs bringen wollte. In dem gleichen Mitteilungsblatt heißt es: „General Maeder hat erklärt, daß er die Anweisungen der neuen Regierung Kap-Regelns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchführt.“

Man sieht, Herr Geleit war ein gelehrter Schüler des Generals Maeder, der ja bekanntlich eine sehr zweifelhafte Rolle bei der Unternehmung gespielt hat. Am Sonnabend morgen konnte das Volk hierin nicht verstehen, daß aus der „Freiheit Salles“ in den Büchern der Zeit, die hinterher die neuen Regierung „große Ver-keinerung“ der höchsten Militärrufen wenigstens hatten es so Herr Kap mitgeteilt, und das Berliner W. F. W. wurde gegeben, es so zu berichten, also mußte es doch wohl sein. Die Nachrichtenblätter 6 und 7 bildeten noch eine Sammlung dreier „Alles, die die Lage der Hallischen als richtig darstellten sollte. Alles stellt sich der neuen Regierung zur Verfügung, sogar mit der Entente befindet sie sich in bestem Einvernehmen“, das war das Leitmotiv aller Nachrichten. Immer wieder wurde behauptet, die Regierung habe nicht zum Generalstreik aufgerufen, bald hätte der Regierungspräsident von Merseburg die Nachrichten erhalten, die sozialistischen Mitglieder der „alten“ Regierung hätten nicht ihre Unzufriedenheit zum Generalstreik gegeben, bald hätte Köster nicht ihre Unzufriedenheit mitgeteilt, bald hätte es Minister keine persönlich als verantwortl. Reichsminister Griesbach hatte beschlossen, daß die Hoff nicht freitun dürfe. Wer demnach das Sagenworte zu entnehmen, mit dem man der Hallischen Bevölkerung die Unternehmung der Kap-Regelns schmachten machen wollte? Die vom Garnisonkommando an die Presse übermittelten Nachrichten sprachen von bewaffneten roten Mäuerern, lebenden Aktionärsgruppen usw.

Am 17. März mittags fand es fest, daß die Kapisten in Berlin ausgehört hatten; in Halle war der Demokrat Dr. Schreiber zum Reichsminister ernannt worden, der zunächst bei der Bevölkerung dieselben Sympathien erwarde, weil er auch in den Anhaftungen geblieben hatte. Gleich konnte auch die Hallische Offizierskamarille wieder anders: Nachrichtenblatt Nr. 8 zeigte ein ganz anderes Geleit als alle vorhergehenden, die Garnison stand wieder „fest“ hinter der „verfassungsmäßigen“ Regierung. Am folgenden Morgen veränderte Herr Geleit, die Hallische Bevölkerung möge den Streit um alte und neue Regierung der Parteien und sich gegen die Feinde wenden, der Beweis an den Herren Salles: Herr Salles ist ein Mann, der Herr Schreiber verachtet und läßt sich zweimal in großen Kaueranfälligkeiten, daß die Garnison nur durch ihre Offiziere irreführt werden soll, jetzt aber die Verfassung schützen werden, militärische Anordnungen können nur im Einvernehmen mit dem Zivilkommando getroffen werden. Im ihre Verfassungstreue zu beweisen, richteten die meuernden Offiziere im Verlauf der nächsten Tage die unangenehm Verhältnisse an und veranlaßten den schändlichsten Bürgerkrieg. Anstatt die Hochverräter festnehmen zu lassen, daß Dr. Schreiber ausgehört den kompromittierten Hauptmann Nagel, seine Funktionen weiter auszuüben. Alle Verfassungsbücher wurden zerfetzt, die Offiziere und Soldaten waren mit Ausnahme des Romanbundes rehabilitiert.

Die Nacht wurde den Militärrufen wieder in die Hände gegeben, dies endlich am Dienstag, den 23. März, ein Streifenbericht der Hallischen Zeitung trübendend berichten konnte: „Herr Salles ist der Hand der Truppen, die Stadt jetzt herrschen, das genöhts wird.“ Herr Salles ist Herr Dr. Schreiber ganz entschlossen entgegen. Die Entlassung des Militärs und die Befreiung der revolutionären Arbeiterschaft gefordert zu haben, er wehrte sich dagegen, den Truppen etwa das Schießen verboten zu haben. „Der Zivilkommissar hat vor allem, was die Militärbefehle in diesen Tagen unternehmen hat nicht angeordnet.“

„Aube und Ordnung“ sind wiederbegehrt, d. h. der Arbeiter freit — vorläufig — wieder ins Elfenbein der Lohnarbeit, der Unternehmer schwingt über ihn die Geißel, er will ihm nicht einmal die Brotkruste lassen, an denen der Arbeiter die Befreiung schmeckt. Das Ergebnis der schweren Kämpfe in Halle scheint auf den ersten Blick gering zu sein. Und doch ist es nicht an dem. Daß die Arbeiterschaft durch ihre gewaltige Massenfaktion den reaktionären Rufschützern abgewehrt hat, ist ein gewaltiger Erfolg für alle, die nicht eingelen. Denn Sieg der militärischen Reaktion hätte bedeutet: Wucherzert gegen das Proletariat und Krieg.

Konferenz zur Klärung der Lage.

Entgegen den getroffenen Abmachungen führen die radebrüderlichen Militärlisten nach Abschluss der Stammsammlungen fort. Waffenverrichtungen in den "Einfachen" Stadteilen und den umliegenden Vororten bezogenen vorzuziehen. Die Waffenverrichtungen sind so beschaffen, daß die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Da auf die Verpflegung der Soldatischen Militärlisten kein Wert mehr gelegt werden konnte, entfiel der Vorwand der Nahrung. Die Soldaten sind in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Da auf die Verpflegung der Soldatischen Militärlisten kein Wert mehr gelegt werden konnte, entfiel der Vorwand der Nahrung. Die Soldaten sind in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen.

Die Besatzung der Stadt ist in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Da auf die Verpflegung der Soldatischen Militärlisten kein Wert mehr gelegt werden konnte, entfiel der Vorwand der Nahrung. Die Soldaten sind in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Da auf die Verpflegung der Soldatischen Militärlisten kein Wert mehr gelegt werden konnte, entfiel der Vorwand der Nahrung. Die Soldaten sind in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen.

Gen. Gildewald erklärte, daß seine Freunde mit der Erklärung über die Zustände nicht zufrieden seien. Bedarf es 500 Mann um Ruhe und Ordnung in Teufenthal zu bewahren? Wir werden, wenn das Militär zu Nachsicht überläßt, — Hauptmann Nagel (Garn.) antwortet, in Teufenthal herrsche bei rote Terror. Die Besatzung des Gutes fürchten sich zu arbeiten. Herr Regierungskommissar Krüger (Medizinalrat) habe keine Zustimmung dazu gegeben zu entscheiden, was die Militärlisten zu tun haben. Hauptmann Nagel hat mit seiner Behauptung, daß in Teufenthal bei rote Terror herrsche, die Unwahrscheinlichkeit, daß die Besatzung des Gutes fürchten sich zu arbeiten. Herr Regierungskommissar Krüger (Medizinalrat) habe keine Zustimmung dazu gegeben zu entscheiden, was die Militärlisten zu tun haben.

Herr Regierungskommissar Krüger (Medizinalrat) habe keine Zustimmung dazu gegeben zu entscheiden, was die Militärlisten zu tun haben. Hauptmann Nagel hat mit seiner Behauptung, daß in Teufenthal bei rote Terror herrsche, die Unwahrscheinlichkeit, daß die Besatzung des Gutes fürchten sich zu arbeiten. Herr Regierungskommissar Krüger (Medizinalrat) habe keine Zustimmung dazu gegeben zu entscheiden, was die Militärlisten zu tun haben. Hauptmann Nagel hat mit seiner Behauptung, daß in Teufenthal bei rote Terror herrsche, die Unwahrscheinlichkeit, daß die Besatzung des Gutes fürchten sich zu arbeiten.

Hauptmann Nagel: Ein großer Teil der Vorwürfe sind unzutreffend. General Maeder hat sich am vorigen Tage des Auftrages der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. (Beifall.) Am Sonntag kam Befehl vom Reichsrat IV. daß in Gera und Altenburg, wo ein Teil der bisherigen Landesregierung liegt, das Militär sich hinter die neue Regierung stellt. Die Soldaten kamen wie in Könitz. Entwerfer wie stellen sich hinter die alte Regierung, dann jedoch, als sie die alte Regierung verlassen haben, sich dem Reichsrat Maeder, der hinter der neuen Regierung an. Wir gebieten unseren Vorgesetzten. Ich selbst habe sofort meine Abreise eingeleitet. Der Schreiber hat mich gebeten, auf meinem Posten zu bleiben. Als die Arbeiterbataillone aber in Halle umhüllten, hielten wir es für notwendig, die Befehle zu befolgen, um Ruhe in der Garnison aufrechtzuerhalten. Denn wir mußten glauben, daß die Arbeiter andere als verfassungsmäßige Ziele hatten.

Oberräsident Göring verlas verschiedene Forderungen, die ihm von den Vertretern der Soldatischen Arbeiterklasse in Berlin übergeben wurden. Er las vor, eine Kommission zu bilden, die die Forderungen ergründet zu revidieren habe. Das wurde angenommen. Nach Wiederöffnung der Sitzung erbatte dann Gen. Rosen den Bericht über die Verhandlungen der Kommission und über die Forderungen, die von der Kommission revidiert wurden. Der Bericht des Reichsrats Maeder, der hinter dem Reichsrat an, wurde bereits manchen Vorlesungen durchgeführt ist. Die Forderungen sind:

1. Sofortige Einstellung der Verhaftungen und Freilassung aller anlässlich der Instruktion in Haft Genommenen, soweit es sich nicht um gemeine Verbrechen handelt. Sitzung 12. abends 8 Uhr.
2. Freilassung der Reichswehr in die Kasernen. Alle der Besatzung nicht zugehörigen Besorgenen sind unter Arrest zu setzen.

Verpflichtung zu haben. Die von anderen berangemagten Truppenteile sind abgibtunspaziert. Auflösung der Kontorevolutionäre in Gruppen im Bezirk Halle.

2. Sofortige Auflösung der freiwilligen Verbände auf Grund der Verordnung des Oberpräsidenten Göring. Sämtliche Aufrufung der noch in Händen der Freiwilligen befindlichen Waffen an Zivilbehörden.

3. Auflösung der Gewehrbesitzer. 4. Befreiung der Gewehrbesitzer von den Steuern im Bezirk Halle. 5. Wohlwollende Anweisung für alle diejenigen, die sich an den Märschen gegen kontorevolutionäre Truppen beteiligt haben, sowie auch für politische Bezüge und Verbrechen aus der Zeit von vor dem 12. 10. 1920.

Die Debatte eröffnete Herr v. Weizsäcker (S. P. D.), der sofortige Suspension der unglücklichen Offiziere forderte. Die Verhaftung der sämtlichen Bevölkerung durch die Regierung war ein Verbrechen. So wurden auf dem Gut Ranna 12 M. G. und 300 Gewehre gefunden. — v. Emd (Halle): Die Glaubwürdigkeit des Hauptmann Nagel muß untersucht werden. Die kämpfende Arbeiterklasse hat bereits am vorigen Freitag sich an den Zivilkommissar wegen einer Vermittlung gewandt und erklärt, sie kämpfe für die Verfassung. Hauptmann Nagel gab eine ähnliche Erklärung nicht ab. Wie verhält sich die Behauptung Nagels, daß General Maeder sich hinter Nagel gestellt habe, mit der Behauptung Nagels, daß er sich hinter Nagel gestellt habe? Hauptmann Nagel hat unaufrichtig gegen die Arbeiterklasse gehandelt. Die Arbeiter haben die Gefangenen sofort freigelassen, und ich stelle einen Brief hinter 37 Gefangenen zur Verfügung, die verhaftet sind. Ich werde human behandelt worden sein. Wie anders hat das Militär die Gefangenen behandelt? Die Arbeiter hatten die Soldaten nicht mehr in der Hand. Auch Dr. Streiber hat nicht mit genügender Energie die Rechte des Volkes vertreten. — Weizsäcker (Halle) fernerzueinander die Nachvollziehbarkeit der Justizbehörden gegenüber dem Militär. Der Satz: "Nicht die Verbrechen der Revolutionäre, sondern die Verbrechen der Arbeiter haben nicht mehr teilhaben kann, vor einseitig kontorevolutionär ist."

Auf Anfrage erklärte Oberpräsident Göring, daß er Summa Summarum auf dem Boden der Forderungen stehe und sie der Regierung gegenüber vertreten wolle. Saure (Eisenberg) bestritt, daß alle Entscheidungen, daß die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Da auf die Verpflegung der Soldatischen Militärlisten kein Wert mehr gelegt werden konnte, entfiel der Vorwand der Nahrung. Die Soldaten sind in der Lage, die Waffen zu tragen, die einseitige Soldateska in der Lage ist, die Waffen zu tragen.

Oberräsident Göring: Den Vertretern von Wittenberg, Wittenberg und Zeitzich spreche ich meine Bewunderung aus, mit welchem Gehalt sie in ihrem Bezirk die Ruhe ohne Wutverbrechen aufrechtzuerhalten haben. Wenn das Militär jetzt noch einmal ein Hauptverbrechen begeht, so hat ein Teil der Arbeiter selbst Schuld. Ein stabiler Teil der Arbeiter mußte bisher bestraft werden, aber das schuld daran, daß gegen die Reaktion keine Einbeziehung herbeigeführt wurde. (Große Inbrunst.) Auf: Wir haben Sie beatuschauen! Sagen Sie das Kostel! Alles Material gegen das Militär muß schriftlich einergestellt werden, und das heißt, die Arbeiter müssen mit dem Militär einverstanden sein. Die Soldaten sollen streng bestraft werden. Auch in Halle ist vieles passiert, was nicht passieren durfte. Es ist vom Militär vieles geschehen, was unterbleiben mußte. Die Verhandlungen durch die Truppen haben ausgedehnt. Herr Hauptmann Nagel wird da er sein Auftragsbuch einreicht, das er im Auftrag hat.

Die Forderungen wurden einstimmig angenommen. — Namens der L. S. beantragte Genosse Karpate, daß die Regierung zum Zivilkommissar in Halle ein Mitglied der bisherigen führenden Partei ernannt. Göring erklärte, diesem Antrag nicht folgen zu können. Darauf wurde die Konferenz, die zur Klärung der Lage viel beitragen hat, geschlossen.

Eine Kulturfrage.

Der Regierungsrat v. Baur war es vorbehalten, die deutschen Universitäten in Aachen zu verwandeln. Neben den Vorkursen für Reichswehr, Grenzschutz und Freiwilligen-Regiment prangten in den Universitäten die "Dienststellen" der Freiwilligen-Verbände, wo Appell, Scharführer usw. den kriegswilligen Studenten beknäuelten wurde. Die Herren Offiziere hatten ihre Offizierskorps in die einzelnen Farbenverbindungen verlegt, und die 100 Kneiphäuser der Soldatischen Farbenverbindungen waren fortan Offizierskorps, in denen Sautage und allerlei Orgien gefeiert wurden. Ferner stellen sie Depots für Handgranaten und alle modernen Waffentypen dar. Vornämlich wurden die Universitäten der "sozialistischen" Bewegung. Die Studenten, die am 18. März sich gegen die Berliner Oberpräsidenten stellten und besonders in Leipzig und Halle ein ungeheures Aufsehen erregten. Bezeichnend ist auch die Ostung der Universitätsleiter, die fast überall sofort nach Bekanntwerden des Berliner Aufstandes die Hochschulen schlossen, damit die Studenten für "Ruhe und Ordnung" sorgen könnten. Abgesehen davon, daß die Schließung der Universitäten eine offene Instruktion der Kapitulanten bedeutete, wie sie eine Kulturfrage, wie sie in der Geschichte der deutschen Hochschulen einzig dastehende. Es ist Verzeihenlich, wenn Studenten, die durch das lange Kriegsjahr sich so sehr des Studiums entzündet haben, daß sie lieber Handgranaten und Flinten in die Hand nehmen und in Stahlhelmschutzmänteln einziehen, als politisch freidenkenden, Arbeit und Studium anzustellen, wenn dem Freiwilligenregiment alarmiert ist. Die vielgepöbelte "akademische Freiheit" wird durch das terroristische Vorgehen der Hochschulleitenden und Studenten zur Unmöglichkeit.

Die Soldatischen Studenten können für sich jedenfalls den Ruf in Anspruch nehmen, das erste Blutbad in Halle angerichtet zu haben. Vielesicht wäre Halle vom Bürgerkrieg verschont geblieben, wenn nicht die Freiwilligen als treue Anhänger und Stützen der Kapitulierung am 18. März abends auf dem Marktplatz eine unheimliche wilde Schießerei auf die harmlose, unbewaffnete Volksmenge eröffnete hätte. Ein Forder und mehrere Verwundete blieben am Markte liegen. Die Erregung der Volksmenge war durch die brutale Vorgehen der schicksaligen Wächter ins Ungeheure gestiegen. Schon tagelang trauerten diese Opferfrauen, die nicht gleich weitergehen, wenn angeordnet wurden, zu verabschieden, die sie gerade zu einer Sitzung im Stadthaus besaßen. Selbst die Demotraten forderten den Fall der sich hinziehenden Oberpräsidenten auf, sich die "Kapitel" dieser Gelben zu betrachten. Das am nächsten Tage folgende Blutbad würde auf jeden Fall vermieden worden, wenn man der Polizei und nicht den jähigen und rabaukulenten Freiwilligen die Aufsichtshaltung der öffentlichen Sicherheit anvertraut hätte.

Auch in den folgenden Tagen, als die Appellstätt mit Spott und Schande aus Berlin geflohen waren, wütheten in Halle die

Freiwilligen weiter. Sie besaßen über abnormale Bildung in unglücklichen Stämpfereien und düsteren Kneiphäusern an mehrfachen Gelangenen. Inschuldig Verhaftete wurden oft blutig geschlagen, halbweilige Jungen unter Drohungen und Mißhandlungen zu Auslagen gezwungen. Studentenlieder tönten, sogar nach solchen Siegen die akademischen Orden in die Oberkreise aus dem Bettler. Als am Sonntag, den 21. abends, während dem einen die Stadt Wittenberg angegriffen wurde, ein furchtbarer Kampf Freiwilliger durch die Bettler, Straßjagd und ein Genosse einer Verminderung über diese Gefährlichkeit verbrochen wurden, daß, soviel ihm die Stadtbesatzung zu: "Jenker", während andere gleich ihr Gewehr in Wittenberg brachten. Es wird noch manches zu sagen sein über die Gräueltaten der Studenten, und wir werden mit diesem Gesindel gründliche Abrechnung halten.

Ende voriger Woche rüsteten die Gelben ab. Aus der Oberkreiskasse am Bettler Platz (Halle) ist heimlich, wie sie gekommen waren, nach Hause zurück. Ihre traurige Rolle ist zu Ende. Sie hätten allerdings anderer Ansicht zu sein, denn ihre militärische Ausrichtung nahmen sie nach Hause mit. Wahrscheinlich wollen sie, daß wieder alarmiert zu werden, um die Bevölkerung Halle von neuem durch ihre blühende Strafmaßnahme in Gefahr zu versetzen. Doch haben unsere Genossen unterdessen dafür gesorgt, daß den Wächtern ihre Schießpräge abgenommen werden. Die Gerden haben sich bei ihrer "Demobilisierung" auch noch mit allerhand Mundproben versehen. Zwei, drei Wüsten Fleisch und mehrere Worte im Arm wurden manche auf dem Nachhauseweg angetroffen. Wäre, eine feine und tapfere Gesellschaft, diese Freiwilligen! Die Tapferkeit dieser Heiden wird besonders dadurch bezeugt, daß sie jetzt nicht mehr den Mut haben, sich mit ihren Handbüchern in den Straßen sehen zu lassen. Sollen sie etwa in ihren Kneiphäusern sitzen und singen:

O jerm, jerm, jerm,
O quae mutatio rerum.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 30. März 1920.
Veranstaltungen der L. S. P. Halle-Saalkreis.
Am Mittwoch, den 31. März, abends 6 Uhr, findet im Volkshaus eine Vorlesung statt. Anschließend wird um 8 Uhr abends eine Funktionärsversammlung abgehalten. Jeder Distrikt muß vertreten sein. Im Verbindungsausschuß müssen Erdmann teilnehmen. Der 12. Distrikt hat seine Distriktsversammlung der Tote, Berlinerstraße, am 31. März, abends 8 Uhr, ab. Am Donnerstag, den 1. April, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus (großer Saal) eine Mitgliederversammlung statt. Es sollte hier ein Bericht über den Kampf gegen die Reaktion. Darauf folgt freie Aussprache. Ohne Mitgliedsbuch ist kein Zutritt.

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom Montag, den 29. März.
Stadtv. Soraer (D.) hat sein Mandat niedergelegt. Die verschiedenen kleineren Punkte der Tagesordnung wurden in schneller Folge erledigt, aber bei manchen Punkten kam es doch zu Debatten, die beweisen, daß die Stadtobern nach den letzten weltanschaulichen Vorkäufen doch bereits das alte Augenmerk für die Finanzen kommunalen Vorlagen mehrermaßen haben. Man hätte ihnen von Weitem nicht weichen können, was so sehr, als lohnend, die Schuld an historische Spuren aufweist in Gestalt eines Buches in einer fremden Sprache, das eine Westkügel geblieben hat. Auch ein Doppelte hat, an demselben von derselben Regel, gelitten.

Von Interesse ist ein Bericht, daß am 1. April die Eintrittspreise der Stadtbibliothek erhöht werden. Dies werden über die Höhe der Preise noch berichtet werden. Ein längerer Debatte entzündete die Vorlage zur Unterbrechung für hässliche Arbeiter. Es handelt sich um Lohnerhöhungen von 7 Millionen Mark jährlich. Der Zusatz ist nach langen Beratungen zustande gekommen, aber die Deputierten, die jetzt bei der Beamtenebene ohne weiteres erhöhen, verlangen es, daß die Vorlage noch einmal in die Kommission zurückgeworfen wird. Andere Genossen wiesen gebührend auf die "Arbeiterunfähigkeit" hin und erinnerten an die Beratungen über die Aufhebung Halle's in eine höhere Kreisverfassung. Auch der Demotr Manichowski präbale den Arbeiter-Enthaltung, worauf Gen. Kurb's mit Recht antwortete, daß sonst andere Kreise mal erst die Entlastung selbst leisten. Herrn Soraer's Vorschlag, der sich auf die Sache noch beziehen, wurde längerer Debatte entzündete die Vorlage zur Unterbrechung für hässliche Arbeiter. Es handelt sich um Lohnerhöhungen von 7 Millionen Mark jährlich. Der Zusatz ist nach langen Beratungen zustande gekommen, aber die Deputierten, die jetzt bei der Beamtenebene ohne weiteres erhöhen, verlangen es, daß die Vorlage noch einmal in die Kommission zurückgeworfen wird. Andere Genossen wiesen gebührend auf die "Arbeiterunfähigkeit" hin und erinnerten an die Beratungen über die Aufhebung Halle's in eine höhere Kreisverfassung. Auch der Demotr Manichowski präbale den Arbeiter-Enthaltung, worauf Gen. Kurb's mit Recht antwortete, daß sonst andere Kreise mal erst die Entlastung selbst leisten.

* Metallarbeiter. Heute, abends 7 Uhr, im großen Saal des Volkshauses wurde Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung:

* Beratung der Schwindl-Sammlungen. Wie uns mitgeteilt wird, machen Schwindler den Versuch, unter der Flagge: Sammlung für die ArbeiterInnen der März-Kämpfer, Betrügerinnen zu werden. Wir werden ausdrücklich darauf hin, daß dieses unter der Flagge des ArbeiterInnen eine Sammlung noch nicht veranstaltet ist. Sobald die Betrüger diese Sammlung abgeschlossen und die offiziellen Sammlungen ausgeben sind, werden wir im Volkshaus darauf hinweisen. Vorher lehne man derartige Sammlungen ab und verleihe, den Sammler festzustellen!

* Abbruch des Streiks im Aufbruchsgewerbe. Der so "almond" begonnene Generalstreik der Deutschen Aufbruchsgewerbeten, der in den meisten Städten Deutschlands schon seit einigen Tagen ein Ende erreicht hat, ist leider nicht zu erlöschend gewesen, wie man angesichts der anfänglichen Schließung der Arbeiter annehmen dürfte. Der Verhandlungsstand der Aufbruchsgewerbeten hat sich auf ein Minimum reduziert, welches befragt, daß der durch die letzte Tarifabmachung vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch zu Recht besteht. Das Halle und einige andere Orte in Deutschland weigern sich, diesen Schiedsspruch, lag nur an der falschen Auffassung der Unternehmer, denn diese ließen alle Witten bringen, um der Gehilfenklasse ihre berechtigten Forderungen nicht zu bewilligen. Alle Verhandlungen verfrühen sich nicht. Die gelbe Witten, hat unterdessen letzte Verhandlung hat endlich folgendes Ergebnis erzielt: Eine Beibehaltung der Streittage erfolgt nicht; die Soldatische Wittenauktion stellt sich auf den Boden des Witten-Beitragens abkommen und gewährt den erhöhten Lohnzuschlag rückwirkend vom 1. Februar.

Die gelbe Witten, hat unterdessen letzte Verhandlung hat endlich folgendes Ergebnis erzielt: Eine Beibehaltung der Streittage erfolgt nicht; die Soldatische Wittenauktion stellt sich auf den Boden des Witten-Beitragens abkommen und gewährt den erhöhten Lohnzuschlag rückwirkend vom 1. Februar.

